

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Vorwort zur 1. Auflage	VII
Literaturübersicht	XXXII
Abkürzungsverzeichnis	XXXV
Teil I: Einleitung	1
§ 1 Stellung des Strafrechts in unserem Rechtssystem	1
I. Grundlagen	1
II. Die Aufgabe des Strafrechts: Rechtsgüterschutz	2
§ 2 Sinn und Zweck von Strafe: Die Straftheorien	6
I. Absolute Straftheorien	6
II. Relative Straftheorien	7
1. Generalprävention	7
2. Spezialprävention	8
III. Vereinigungstheorien	8
§ 3 Strafrecht und Verfassungsrecht	9
I. Grundsatz „nulla poena sine lege“	10
1. Unzulässigkeit von Gewohnheitsrecht (nulla poena sine lege scripta)	11
2. Bestimmtheitsgrundsatz (nulla poena sine lege certa)	11
3. Rückwirkungsverbot (nulla poena sine lege praevia)	13
4. Analogieverbot (nulla poena sine lege stricta)	15
II. Anspruch auf rechtliches Gehör	16
III. Verbot der Doppelbestrafung wegen derselben Tat	16
IV. Schuldprinzip	17
V. Grundsatz „in dubio pro reo“	17
§ 4 Abgrenzung zu anderen Rechtsgebieten	17
I. Strafrecht und Strafprozessrecht	17
II. Strafrecht und Disziplinarrecht	19
III. Strafrecht und Ordnungswidrigkeitenrecht	20
IV. Einfluss des Zivilrechts und des Öffentlichen Rechts auf das Strafrecht	21

Inhaltsverzeichnis

§ 5	Überblick über die Regelungsmaterien des StGB.	22
§ 6	Geltungsbereich des deutschen Strafrechts	23
I.	Grundlagen	24
II.	Anknüpfungspunkt des Begehungsortes der Tat	26
III.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Täters	28
IV.	Anknüpfungspunkt der Staatsangehörigkeit des Opfers	30
V.	Anknüpfungspunkt des Schutzes bestimmter inländischer Rechtsgüter	30
1.	Staatsschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von über- individuellen Rechtsgütern	30
2.	Individualschutzgesichtspunkte bei der Verletzung von Individualrechtsgütern	31
VI.	Anknüpfungspunkt der Interessen von universaler, die Welt- rechtsgemeinschaft betreffender Bedeutung	31
VII.	Anknüpfungspunkt der stellvertretenden Rechtspflege	32
VIII.	Einschränkung des persönlichen Geltungsbereiches	33
IX.	Exkurs: Völkerstrafrecht	33
X.	Exkurs: Europäisches Strafrecht	34
§ 7	Straftataufbau und Systementwürfe.	35
I.	Trennung von Straftatbestand und Rechtsfolge.	35
II.	Unterscheidung von Tatbestand und Sachverhalt	36
III.	Elemente der Straftat	37
IV.	Stellung des Vorsatzes als Ausgangspunkt verschiedener Straftheorien	39
1.	Der klassische („kausale“) Verbrechensaufbau	39
2.	Der neoklassische Verbrechensaufbau und die moderne Lehre	41
3.	Der finale Verbrechensaufbau	41
4.	Lehre von den negativen Tatbestandsmerkmalen	42
Teil II:	Der Tatbestand	44
§ 8	Tatbestand – Überblick und Deliktsarten.	44
I.	Grundlagen	44
II.	Aufbau des Tatbestandes.	45
1.	Aufteilung in Tatbestandsmerkmale	46
2.	Definition.	47
3.	Subsumtion	48
4.	Konklusion.	48
III.	Arten von Tatbestandsmerkmalen	48
1.	Geschriebene und ungeschriebene Tatbestandsmerkmale	48
2.	Deskriptive und normative Tatbestandsmerkmale	49
3.	Tatbezogene und täterbezogene Merkmale	50
4.	Objektive und subjektive Tatbestandsmerkmale	50
5.	Exkurs: Objektive Strafbarkeitsbedingungen	51

6. Exkurs: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	52
IV. Auslegung von Tatbestandsmerkmalen.	52
1. Abgrenzung von Auslegung und Analogie	52
2. Grundsätze der Auslegung.	54
a) Grammatikalische Auslegung	54
b) Historische Auslegung	54
c) Systematische Auslegung	55
d) Teleologische Auslegung.	55
V. Überblick über verschiedene strafrechtliche Grundbegriffe	55
1. Verbrechen und Vergehen	56
2. Erfolgsunwert, Handlungsunwert, Gesinnungsunwert	56
VI. Überblick über verschiedene Deliktsarten	57
1. Erfolgs- und Tätigkeitsdelikte	57
2. Verletzungs- und Gefährdungsdelikte	58
3. Zustands- und Dauerdelikte	59
4. Begehungs- und Unterlassungsdelikte	60
5. Allgemeindelikte, Sonderdelikte, eigenhändige Delikte	61
6. Grundtatbestand, Qualifikation, Privilegierung	62
7. Sonstige Deliktsarten.	64
§ 9 Die menschliche Handlung	65
I. Grundlagen	65
II. Handlungsformen: Tun und Unterlassen	66
III. Abgrenzung von Handlung, Kausalität, Vorsatz und Schuld	66
IV. Anforderungen an die menschliche Handlung	67
1. Vorliegen eines menschlichen Verhaltens	68
2. Anknüpfung an ein konkretes Verhalten.	68
3. Außenbezug	69
4. Subjektives Element	69
V. Problemkreise	71
1. „Natürlicher“ Wille bei Schuldunfähigen	71
2. Automatisierte Verhaltensweisen.	71
3. „Sozialerheblichkeit“ der Handlung	72
VI. Funktion des Handlungsbegriffs und Standort der Prüfung (Zusammenfassung)	73
§ 10 Kausalität	74
I. Grundlagen	74
II. Kausalitätstheorien	76
1. Einführung.	76
2. Kausalitätstheorien (Problemschwerpunkt 1).	77
III. Formen der Kausalität	81
1. Alternative Kausalität („Mehrfachkausalität“, „Doppel- kausalität“)	81
2. Kumulative Kausalität	82
3. Hypothetische Kausalität	82

Inhaltsverzeichnis

4. Abgebrochene Kausalität (überholende Kausalität)	84
5. Kausalität bei Gremienentscheidungen	85
§ 11 Objektive Zurechnung.	86
I. Grundlagen	87
II. Inhalt der Lehre von der objektiven Zurechnung	89
III. Fallgruppen, in denen kein rechtlich missbilligtes Risiko geschaffen wird	89
1. Erlaubtes Risiko	89
2. Risikoverringerung	91
IV. Fallgruppen, in denen sich das Risiko nicht im konkreten Erfolg verwirklicht	93
1. Atypische Kausalverläufe	93
2. Schutzzweck der Norm	94
3. Pflichtwidrigkeitszusammenhang	95
4. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	95
5. Eigenverantwortliches Dazwischentreten eines Dritten.	96
§ 12 Subjektiver Tatbestand.	98
I. Grundlagen	99
II. Vorsatz und Fahrlässigkeit	100
III. Der Begriff des Vorsatzes.	101
1. Vorsatz als Wissen und Wollen der Tatbestands- verwirklichung	101
2. Das Wissenselement (der kognitive Bereich)	103
3. Das Wollenselement (der voluntative Bereich)	104
IV. Arten des Vorsatzes.	105
1. Wissentlichkeit	106
2. Absicht.	107
3. Bedingter Vorsatz	108
V. Besondere Erscheinungsformen des Vorsatzes	108
1. Dolus generalis	109
2. Dolus subsequens	109
3. Dolus antecedens	110
4. Dolus alternativus	111
VI. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit	112
1. Einführung.	112
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (Problemschwerpunkt 2)	113
VII. Abgrenzung von Vorsatz und Fahrlässigkeit bei Tötungsdelikten	116
Teil III: Die Rechtswidrigkeit	120
§ 13 Rechtswidrigkeit – Einführung und Systematik.	120
I. Grundlagen	120
1. Prüfungsaufbau.	120

2. Strafrechtliche und zivilrechtliche Rechtswidrigkeit	120
3. Tatbestandsbezogenheit	121
4. Indizwirkung	121
5. „Offene“ Tatbestände	122
II. Abgrenzung von Rechtswidrigkeit und Schuld	123
III. Sonderproblem: Rechtswidrigkeit als Tatbestandsmerkmal	125
IV. Struktur der Rechtfertigungsgründe.	126
1. Trennung von objektiven und subjektiven Merkmalen	126
2. Objektive Rechtfertigungsmerkmale	126
3. Subjektive Rechtfertigungsmerkmale	127
4. Kein abgeschlossener Katalog von Rechtfertigungsgründen	128
5. In dubio pro reo	128
6. Prüfungsreihenfolge	129
§ 14 Notwehr, § 32 StGB	130
I. Grundlagen	131
II. Prüfungsschema	133
1. Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notwehrlage)	134
a) Angriff	134
b) Gegenwärtigkeit des Angriffs	137
c) Rechtswidrigkeit des Angriffs	141
2. Rechtmäßigkeit der Notwehrhandlung	143
a) Geeignetheit	144
b) Erforderlichkeit	144
c) Gebotenheit	148
aa) Fallgruppe 1: Vorliegen eines krassen Miss- verhältnisses.	150
bb) Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten? (Problem- schwerpunkt 3)	151
cc) Fallgruppe 2: Provokation des Angriffs (insbesondere Absichtsprovokation)	155
dd) Absichtsprovokation (Problemschwerpunkt 4)	155
ee) Fallgruppe 3: Selbstverschuldet herbeigeführte Angriffe.	158
ff) Fallgruppe 4: Garantenstellung zum Angreifer	161
gg) Fallgruppe 5: Schuldlos handelnder Angreifer	162
hh) Fallgruppe 6: Angriffe von ersichtlich Irrenden	163
3. Verteidigungswille (subjektives Rechtfertigungsmerkmal)	164
a) Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Recht- fertigungsmerkmals (Problemschwerpunkt 5)	164
b) Folgeproblem: Rechtsfolge des Fehlens des subjektiven Rechtfertigungselements	167
III. Sonderprobleme	168
1. Notwehrüberschreitung (Exzess)	168
2. Putativnotwehr	168

3.	Notwehrrecht von Hoheitsträgern: Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (Problemschwerpunkt 6)	169
§ 15	Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB	172
I.	Grundlagen	172
II.	Prüfungsschema	174
1.	Vorliegen einer Rechtfertigungssituation (Notstandslage)	174
a)	Gefahr	174
b)	Gegenwärtigkeit der Gefahr	177
c)	Rechtswidrigkeit der Gefahr	179
2.	Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	179
a)	Geeignetheit	179
b)	Erforderlichkeit (die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein)	180
c)	Interessenabwägung	181
d)	Angemessenheitsklausel	185
3.	Gefahrabwendungswille (subjektives Rechtfertigungselement)	187
a)	Kenntnis der Notstandslage	187
b)	Wissen, dass die Handlung der Gefahrabwendung dient.	188
c)	Gefahrabwendungswille	188
d)	Rechtsfolge	188
III.	Typische Anwendungsfälle	188
1.	Hausfriedensbruch	188
2.	Verletzung von Allgemeinrechtsgütern	189
3.	Nötigungsnotstand	189
§ 16	Sonstige Rechtfertigungsgründe	190
I.	Einverständnis, Einwilligung und mutmaßliche Einwilligung	190
1.	Einverständnis.	191
a)	Abgrenzung von Einverständnis und Einwilligung	191
b)	Voraussetzungen für das Vorliegen eines Einverständnisses	193
c)	Irrtumsfragen.	194
2.	Einwilligung.	195
a)	Grundlagen	195
b)	Voraussetzungen für das Vorliegen einer Einwilligung	195
c)	Irrtumsfragen.	198
d)	Einwilligung durch Minderjährige (Problemschwerpunkt 7)	199
e)	Täuschungsbedingte Einwilligung (Problemschwerpunkt 8)	201
f)	Sonderproblem: medizinische Aufklärungspflicht.	203
g)	Einwilligung bei Fahrlässigkeitsdelikten.	203
3.	Mutmaßliche Einwilligung	204
a)	Grundlagen	204

b)	Allgemeine Voraussetzungen für das Vorliegen einer mutmaßlichen Einwilligung	205
c)	Fallgruppe 1: Handeln im materiellen Interesse des Betroffenen	205
d)	Fallgruppe 2: Handlung, die kein schutzwürdiges Interesse des Rechtsgutsträgers berührt	207
4.	Hypothetische Einwilligung	208
II.	Zivilrechtliche Rechtfertigungsgründe	210
1.	Zivilrechtliche Notwehr, § 227 BGB	211
2.	Defensivnotstand, § 228 BGB	211
a)	Grundlagen	211
b)	Prüfungsschema	212
3.	Aggressivnotstand, § 904 BGB	213
a)	Grundlagen	213
b)	Prüfungsschema	214
4.	Allgemeines Selbsthilferecht, § 229 BGB	216
a)	Grundlagen	216
b)	Prüfungsschema	217
5.	Besitzkehr, § 859 Abs. 2 BGB	217
6.	Besondere Selbsthilferechte	217
III.	Öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	217
1.	Allgemeines Festnahmerecht, § 127 StPO	218
a)	Grundlagen	218
b)	Prüfungsschema	218
aa)	Festnahmelage	218
bb)	Rechtmäßigkeit der Festnahmehandlung	219
cc)	Subjektives Rechtfertigungselement (Festnahmewille).	220
c)	Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (Problemschwerpunkt 9).	220
2.	Sonstige öffentlich-rechtliche Rechtfertigungsgründe	223
IV.	Weitere Rechtfertigungsgründe	225
1.	Rechtfertigende Pflichtenkollision	225
2.	Wahrnehmung berechtigter Interessen, § 193 StGB	228
3.	Erlaubtes Risiko	229
4.	Sozialadäquanz	229
5.	Züchtigungsrecht	230
Teil IV:	Die Schuld	232
§ 17	Schuld – Einführung und Systematik	232
I.	Grundlagen	232
II.	Schuldprinzip	232
1.	Einführung	232
2.	Inhalt des Schuldprinzips	233
III.	Gegenstand des Schuldvorwurfs	234
IV.	Inhalt des Schuldvorwurfs	234

Inhaltsverzeichnis

V.	Prüfungsaufbau und Prüfungsumfang	235
1.	Schuldfähigkeit	235
a)	§ 19 StGB	236
b)	§ 20 StGB	236
c)	§ 21 StGB	238
2.	Spezielle Schuldmerkmale	239
3.	Unrechtsbewusstsein	239
a)	Grundlagen	239
b)	Unrechtsbewusstsein als selbstständiges Schuldmerkmal	240
c)	Aktuelles und potentielles Unrechtsbewusstsein	241
d)	Tatbestandsbezogenheit des Unrechtsbewusstseins	242
4.	Schuldform	242
a)	Vorsatzdelikt	243
b)	Fahrlässigkeitsdelikt	243
5.	Fehlen von Entschuldigungsgründen	244
§ 18	Entschuldigungsgründe	244
I.	Grundlagen	244
II.	Entschuldigender Notstand, § 35 StGB	245
1.	Vorliegen einer Notstandslage	246
a)	Gefahr für ein bestimmtes Rechtsgut	246
b)	Gefahr für eine bestimmte Person	246
c)	Gegenwärtigkeit der Gefahr	247
2.	Rechtmäßigkeit der Notstandshandlung	247
a)	Geeignetheit	247
b)	Erforderlichkeit: Die Gefahr darf nicht anders abwendbar sein	247
c)	Verhältnismäßigkeit	248
d)	Besondere Hinnehmpflichten, § 35 Abs. 1 Satz 2 StGB	248
aa)	Selbstverursachung der Gefahr	249
bb)	Bestehen eines besonderen Rechtsverhältnisses	250
cc)	Gesetzliche Duldungspflichten	251
3.	Handeln aufgrund eines besonderen Motivationsdruckes (subjektives Element)	251
4.	Sonderfall: Nötigungsnotstand	252
III.	Notwehrexzess, § 33 StGB	252
1.	Intensiver und extensiver Exzess	252
2.	Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrexzess (Problemschwerpunkt 10)	254
3.	Vorliegen eines asthenischen Affektes: Verwirrung, Furcht oder Schrecken	255
4.	Kein Erfordernis eines zusätzlichen subjektiven Merkmals	256
5.	Einschränkungen	257
6.	Putativnotwehrexzess	257
IV.	Handeln aufgrund eines für verbindlich gehaltenen dienstlichen Befehls	258
V.	Übergesetzliche Entschuldigungsgründe	259

§ 19	Actio libera in causa	260
	I. Einführung in die Problematik	261
	II. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (Problemschwerpunkt 11)	262
	III. Formen der actio libera in causa	267
	1. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt mit Vorsatz bzgl. der späteren Tat	267
	2. Der Täter berauscht sich fahrlässig und hat Vorsatz bzgl. der späteren Tat	269
	3. Der Täter berauscht sich vorsätzlich und handelt bzgl. der späteren Tat fahrlässig	269
	4. Der Täter berauscht sich fahrlässig und handelt auch bzgl. der späteren Tat fahrlässig	270
Teil V:	Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	271
§ 20	Sonstige Strafbarkeitsvoraussetzungen	271
	I. Grundlagen	271
	II. Persönliche Strafausschließungs- und Strafaufhebungsgründe	271
	1. Persönliche Strafausschließungsgründe	271
	2. Persönliche Strafaufhebungsgründe	273
	III. Strafverfolgungsvoraussetzungen und Strafverfolgungshindernisse	273
	1. Strafverfolgungsvoraussetzungen	273
	2. Strafverfolgungshindernisse	274
	3. Absehen von Strafe	274
Teil VI:	Das Versuchsdelikt	275
§ 21	Das Versuchsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	275
	I. Grundsätzlicher Überblick zum Einstieg	275
	1. Strafgrund des Versuchs	275
	a) Subjektive Versuchstheorie	276
	b) Objektive Versuchstheorie	276
	c) Gemischt subjektiv-objektive Versuchstheorie	277
	2. Strafbarkeit des Versuchs	277
	3. Rechtsfolgen	280
	4. Grundlagen des Versuchsaufbaus	280
	II. Der Aufbau des Versuchsdelikts im Einzelnen	281
	1. Vorprüfung	282
	a) Nichtvollendung der Tat	282
	b) Strafbarkeit des Versuchs	283
	2. Tatentschluss	283
	a) Vorstellungsbild des Täters	284
	b) Subsumtion	285
	c) Besondere subjektive Merkmale	286
	3. Besonderheiten im Rahmen des Tatentschlusses	286
	4. Häufige Fehler bei der Prüfung des Tatentschlusses	287
	5. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	288

Inhaltsverzeichnis

§ 22 Formen des Versuchs	288
I. Der untaugliche Versuch	289
1. Definition	289
a) Untauglichkeit des Tatobjekts	289
b) Untauglichkeit des Tatmittels	289
c) Untauglichkeit des Tatsubjekts	290
2. Rechtsfolge	291
II. Der grob unverständige Versuch, § 23 Abs. 3 StGB	291
1. Definition	291
2. Rechtsfolge	293
III. Der abergläubische Versuch	293
1. Definition	293
2. Rechtsfolge	293
IV. Das Wahndelikt	294
1. Definition	294
2. Rechtsfolge	295
V. Der erfolgsqualifizierte Versuch	296
1. Grundlagen	296
2. Versuch einer Erfolgsqualifikation	297
a) Das Grunddelikt wird verwirklicht, die schwere Folge nicht	297
b) Weder das Grunddelikt noch die schwere Folge werden verwirklicht	297
c) Rechtliche Behandlung	297
3. Erfolgsqualifizierter Versuch	298
a) Definition	298
b) Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (Problemschwerpunkt 12)	299
§ 23 Unmittelbares Ansetzen	302
I. Zeitliche Stufen der Deliktsbegehung	303
1. (Innerer) Tatentschluss	303
2. Vorbereitungshandlungen	303
3. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	304
4. Vollendung	305
a) Vollendung	305
b) Exkurs: Tätige Reue	306
c) Exkurs: Unternehmensdelikte	307
5. Beendigung	307
6. Abschließender Hinweis	310
II. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung	310
1. Unmittelbares Ansetzen des Alleintäters	311
a) Subjektives Element	311
b) Objektives Element	312
c) Einzelfälle	314
aa) Mehrere Delikte	314

bb) Zusammengesetzte Delikte	315
cc) Ansetzen zu einer Qualifikation	315
dd) Versuch eines besonders schweren Falles	316
ee) Unbeendeter Versuch – Beendeter Versuch.	318
2. Unmittelbares Ansetzen bei Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 13)	320
3. Unmittelbares Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (Problemschwerpunkt 14)	322
4. Unmittelbares Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (Problemschwerpunkt 15)	323
5. Unmittelbares Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 16)	326
§ 24 Rücktritt vom Versuch.	328
I. Grundlagen und rechtsdogmatische Einordnung	329
1. Kriminalpolitische Theorie	331
2. Verdienstlichkeitstheorie (oder auch Prämiientheorie oder Gnadentheorie).	331
3. Strafzwecktheorie	331
II. Verschiedene Versuchsformen und ihre Relevanz für einen Rücktritt	332
1. Misslungener Rücktritt	332
2. Fehlgeschlagener Versuch.	334
3. Unbeendeter Versuch.	337
4. Beendeter Versuch.	338
III. Die verschiedenen Rücktrittsvarianten des § 24 StGB	339
1. Rücktritt des Alleintäters, § 24 Abs. 1 StGB.	341
a) Rücktritt vom unbeendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt. StGB	341
b) Rücktritt vom beendeten Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 1, 2. Alt. StGB	342
c) Rücktritt vom (unerkannt) untauglichen oder fehlgeschlagenen Versuch, § 24 Abs. 1 Satz 2 StGB	343
2. Rücktritt bei mehreren Beteiligten, § 24 Abs. 2 StGB.	345
a) Verhinderung der Tatvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 1 StGB.	346
b) Verhinderungsbemühungen bei Nichtvollendung, § 24 Abs. 2 Satz 2, 1. Alt. StGB.	347
c) Beseitigung des eigenen Tatbeitrages, § 24 Abs. 2 Satz 2, 2. Alt. StGB	347
3. Gemeinsame Voraussetzung aller Rücktrittsvarianten: Freiwilligkeit.	349
IV. Rücktritt vom Versuch des Unterlassungsdelikts	351
V. Spezielle Abgrenzungsprobleme (für Fortgeschrittene)	353
1. Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (Problemschwerpunkt 17)	353

Inhaltsverzeichnis

2. Möglichkeit der Korrektur des Rücktrittshorizonts, wenn der Täter nach Ausführung seiner letzten Handlung erkennt, dass seine ursprüngliche Einschätzung unzutreffend war (Ergänzung des Problemschwerpunktes 17)	358
3. Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (Problemschwerpunkt 18)	360
4. Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abnahme von der Tat (Problemschwerpunkt 19)	363
5. Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (Problemschwerpunkt 20)	365
6. Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (Problemschwerpunkt 21)	367
Teil VII: Das Unterlassungsdelikt	370
§ 25 Das Unterlassungsdelikt – Übersicht	370
I. Grundlagen	370
1. Struktur des Unterlassungsdelikts	370
2. Strafbarkeit des Unterlassens	371
3. Echte und unechte Unterlassungsdelikte	372
II. Abgrenzung von aktivem Tun und Unterlassen	374
1. Grundsatz	374
2. Mehrdeutige Verhaltensweisen	374
a) Zeitliches Zusammenfallen von Tun und Unterlassen	376
b) Zeitliches Auseinanderfallen von Tun und Unterlassen	376
c) Sonderproblem: Arztstrafrecht/Sterbehilfe	377
d) Sonderproblem: Abbruch von Rettungsbemühungen	379
III. Weitere Sonderprobleme (für Fortgeschrittene)	381
1. Omissio libera in causa	381
2. Strafbarkeit des untauglichen Versuchs eines unechten Unterlassungsdelikts	382
3. Fakultative Strafmilderung nach § 13 Abs. 2 StGB bei echten Unterlassungsdelikten	383
4. Erfolgsqualifiziertes Delikt durch Unterlassen	383
IV. Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (Problemschwerpunkt 22)	385
§ 26 Aufbau des Unterlassungsdelikts	386
I. Prüfungsaufbau des (unechten) Unterlassungsdelikts im Überblick	387
II. Prüfungsaufbau im Einzelnen	388
1. Objektiver Tatbestand	388
a) Handlung	388
b) Tatbestandsmäßigkeit des Verhaltens	388
aa) Erfolgseintritt (bei Erfolgsdelikten)	389
bb) Kausalität (bei Erfolgsdelikten)	389

cc) Objektive Zurechnung (bei Erfolgsdelikten)	391
c) Garantenpflicht	392
d) Nichtvornahme der gebotenen Handlung	392
e) Möglichkeit der Vornahme der gebotenen Handlung	393
f) Erforderlichkeit der Handlung	395
g) Zumutbarkeit	395
h) Entsprechungsklausel, § 13 StGB	397
2. Subjektiver Tatbestand	398
a) Vorsatz bzgl. sämtlicher objektiver Tatbestandsmerkmale	398
b) Tatbestandsspezifische subjektive Merkmale	399
3. Rechtswidrigkeit	399
4. Schuld	399
§ 27 Garantenpflichten	400
I. Grundlagen – Unterscheidung von Garantenstellung und Garantenpflicht	401
1. Garantenstellung	401
2. Garantenpflicht	401
II. Einteilung der Garantenpflichten	402
1. Schutzpflichten	403
2. Überwachungspflichten	403
III. Die einzelnen Schutzpflichten (Obhuts- oder Beschützer- garanten)	404
1. Natürliche (familiäre) Verbundenheit	404
2. Enge Gemeinschaftsbeziehung	406
a) Lebensgemeinschaften	407
b) Gefahrgemeinschaften	407
3. Freiwillige (tatsächliche) Übernahme von Schutz- oder Beistandspflichten	408
a) Vertrag	409
b) Vertragsähnliches Verhältnis	410
c) Faktische Übernahme	411
4. Stellung als Amtsträger oder als Organ einer juristischen Person	412
a) Amtsträger	412
b) Organe juristischer Personen	414
IV. Die einzelnen Überwachungspflichten (Sicherungs- oder Überwachungsgaranten)	414
1. Vorangegangenes pflichtwidriges Verhalten (Ingerenz)	415
a) Einführung	415
b) Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit (Problemschwerpunkt 23)	419
2. Pflicht zur Überwachung von Gefahrenquellen	422
3. Inverkehrbringen gefährlicher Produkte	425
4. Beaufsichtigungspflichten	427
V. Garantenstellung als besonderes persönliches Merkmal	428

Teil VIII: Das Fahrlässigkeitsdelikt	430
§ 28 Das Fahrlässigkeitsdelikt – Übersicht und Deliktsaufbau	430
I. Grundlagen	430
II. Bedeutung und historische Entwicklung	431
1. Bedeutung der Fahrlässigkeitsdelikte.	432
2. Elemente des Fahrlässigkeitsdelikts in ihrer historischen Entwicklung (für Fortgeschrittene).	432
a) Klassische kausale Lehre (Lehre vom Erfolgswert).	432
b) Neo-klassische Lehre	433
c) Moderne Lehren	434
III. Grundsätzliches zu den Fahrlässigkeitsdelikten	435
1. Strafbarkeit des Fahrlässigkeitsdelikts	435
2. Definition der Fahrlässigkeit	436
3. Fahrlässiges Unterlassen.	436
4. Kein fahrlässiger Versuch	436
5. Keine Teilnahme an einem Fahrlässigkeitsdelikt	437
6. Keine fahrlässige Teilnahme	438
7. Sonderproblem: fahrlässige Mittäterschaft.	438
8. Formen der Fahrlässigkeit	440
9. Unterscheidung von einfacher Fahrlässigkeit und Leicht- fertigkeit.	441
IV. Aufbau des Fahrlässigkeitsdelikts.	442
1. Tatbestand	442
a) Handlung	442
b) Erfolg	442
c) Kausalität	442
d) Sorgfaltspflichtverletzung	443
e) Objektive Zurechnung	443
aa) Pflichtwidrigkeitszusammenhang	443
bb) Objektive Vorhersehbarkeit.	443
cc) Objektive Vermeidbarkeit	445
dd) Sonstige Merkmale der objektiven Zurechnung	445
f) Subjektiver Tatbestand	445
2. Rechtswidrigkeit	446
3. Schuld	447
V. Objektive Sorgfaltspflichtverletzung.	449
1. Bestimmung der Sorgfaltspflicht	450
2. Begrenzung der Sorgfaltspflichten	451
3. Feststellung des Sorgfaltspflichtverstoßes.	453
4. Exkurs: Sonderwissen; besondere Fähigkeiten	453
5. Sonderproblem: gerechtfertigtes Verhalten	454
VI. Problemschwerpunkte im Rahmen der objektiven Zurechnung.	455
1. Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (Problemschwerpunkt 24)	455

2. Schutzzweck der Norm	457
3. Freiverantwortliche Selbstschädigung oder Selbstgefährdung des Opfers	459
4. Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten (Problemschwerpunkt 25)	464
5. Fahrlässiges Verhalten anderer Personen	466
VII. Problematik der Übernahmefahrlässigkeit	467
VIII. Sonderformen: Vorsatz-Fahrlässigkeits-Kombinationen	468
Teil IX: Der Irrtum	470
§ 29 Die Irrtumslehre – Übersicht	470
I. Grundlagen	470
II. Irrtümer auf den verschiedenen Ebenen des Deliktsaufbaus	470
III. Irrtum über tatsächliche Umstände oder über die rechtliche Bewertung	471
1. Irrtum über tatsächliche Umstände	471
2. Irrtum über die rechtliche Bewertung	472
3. Bedeutung dieser Unterscheidung	474
IV. Irrtum zu Lasten und zugunsten des Täters	475
§ 30 Irrtümer auf Tatbestandsebene	476
I. Grundlagen	477
II. Tatbestandsirrtum (§ 16 StGB)	478
1. Grundform	478
2. Sonderformen	479
a) Subsumtionsirrtum	479
b) Irrtum über normative Tatbestandsmerkmale (für Fortge- schrittene)	480
c) Irrtum über den Kausalverlauf	483
aa) Einführung	483
bb) Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (Problemschwer- punkt 26)	486
d) Irrtum über das Handlungsobjekt (error in persona vel obiecto)	489
e) Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (Problemschwerpunkt 27)	491
f) Grenzfälle	494
g) Irrtum über besonders schwere oder minder schwere Fälle	496
h) Irrtum über Tatbestandsalternativen	496
III. Verbotsirrtum (§ 17 StGB)	497

§ 31	Irrtümer auf Rechtswidrigkeitsebene.	500
I.	Grundlagen	501
II.	Erlaubnistatbestandsirrtum	502
1.	Definition des Erlaubnistatbestandsirrtums	502
2.	Rechtliche Einordnung des Erlaubnistatbestandsirrtums	503
a)	Vorsatz- und Schuldtheorie	503
b)	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (Problemschwerpunkt 28)	503
c)	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet? (Problemschwerpunkt 29)	510
III.	Erlaubnisirrtum	512
1.	Definition des Erlaubnisirrtums	512
2.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnisirrtums	513
§ 32	Sonstige Irrtümer	513
I.	Rechtliche Behandlung des Doppelirrtums	513
1.	Kombination von Tatbestands- und Verbotsirrtum auf Tatbestandsebene	514
2.	Kombination von Erlaubnistatbestandsirrtum und Erlaubnis- irrtum auf Rechtswidrigkeitsebene	515
II.	Irrtümer auf Schuldebene	516
1.	Entschuldigungstatbestandsirrtum	517
2.	Entschuldigungsirrtum	517
III.	Irrtümer auf der „Vierten Ebene der Strafbarkeit“	518
1.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (Problemschwerpunkt 30)	518
2.	Überdehnung eines persönlichen Strafausschließungsgrundes	520
IV.	Irrtum über die Garantienstellung beim unechten Unterlassungs- delikt	521
1.	Irrtum über die tatsächlichen Voraussetzungen einer Garantienstellung	521
2.	Irrtum über die Existenz oder die rechtlichen Grenzen einer Garantienstellung	522
V.	Zusammenfassung und Überblick über die verschiedenen Irrtumsarten	523
VI.	Schaubild	526
Teil X:	Täterschaft und Teilnahme	527
§ 33	Die Beteiligungslehre – Überblick; Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme.	527
I.	Grundlagen	527
1.	Dualistisches Beteiligungssystem oder Einheitstäterschaft	527
2.	Extensiver oder restriktiver Täterbegriff	529
3.	Überblick über die verschiedenen Beteiligungsformen	530
a)	Gesetzlich geregelte Täterschaftsformen	530

b) Nebentäterschaft	530
c) Teilnahmeformen	532
d) Schaubild	532
II. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Grundsätze	533
1. Grundlagen	533
2. Sonderdelikte	533
3. Eigenhändige Delikte	534
4. Absichtsdelikte etc.	534
5. Allgemeindelikte	535
6. Aufbauhinweis für die Fallbearbeitung	535
III. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme – Theorien (Problemschwerpunkt 31)	535
IV. Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt	540
1. Überblick	540
2. Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (Problemschwerpunkt 32)	541
§ 34 Mittäterschaft	544
I. Grundlagen	545
II. Voraussetzungen der Mittäterschaft	547
1. Gemeinsamer Tatplan	547
2. Objektiver Tatbeitrag	548
a) Einführung	548
b) Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (Problemschwerpunkt 33)	549
III. Sonderprobleme	551
1. Prüfungsstandort	551
2. Mittäterexzess	552
3. Aufkündigung des gemeinsamen Tatplans	553
4. Zurechnungsprobleme bei der sukzessiven Mittäterschaft	554
5. Mittäterschaftliche Zurechnung, wenn ein Mittäter selbst Tatopfer wird	557
6. Fahrlässige Mittäterschaft	558
7. Mittäterschaft bei erfolgsqualifizierten Delikten	558
8. Unmittelbares Ansetzen beim Mittäter	558
9. Irrtum eines Mittäters	558
§ 35 Mittelbare Täterschaft	559
I. Grundlagen	559
II. Formen der mittelbaren Täterschaft	560
1. Der Tatmittler handelt nicht objektiv tatbestandsmäßig	561
2. Der Tatmittler handelt nicht vorsätzlich	562
3. Dem Tatmittler fehlen sonstige zusätzliche, für die Tatbe- standsverwirklichung notwendige subjektive Merkmale	563
4. Der Tatmittler handelt nicht rechtswidrig	563
5. Der Tatmittler handelt nicht schuldhaft	564

6. Abgrenzungsfragen	565
III. Fallgruppen des „Täters hinter dem Täter“	565
1. Organisierte Machtapparate	566
2. Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (Problemschwerpunkt 34)	569
3. Nötigung des Tatmittlers	571
IV. Sonderproblem: Abgrenzung von strafloser Anstiftung zur Selbst- tötung und Totschlag in mittelbarer Täterschaft	572
V. Irrtumsfragen	574
VI. Unmittelbares Ansetzen zur Tatbestandsverwirklichung beim mittelbaren Täter	576
§ 36 Teilnahme – Überblick.	576
I. Einführung und Strafgrund der Teilnahme	576
1. Extensiver Täterbegriff	577
2. Restriktiver Täterbegriff	577
3. Strafgrund der Teilnahme (Problemschwerpunkt 35)	577
II. Grundsatz der limitierten Akzessorietät	581
§ 37 Anstiftung	584
I. Grundlagen	584
II. Der objektive Tatbestand der Anstiftung	585
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	585
2. Bestimmen des Haupttäters zu dessen Tat	586
a) Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (Problem- schwerpunkt 36)	588
b) Anstiftung durch Unterlassen	590
c) Anstiftung eines bereits zur Tat Entschlossenen – omni- modo facturus	590
d) Anstiftung zu einer anderen Tat („Umstiftung“)	592
e) Anstiftung zu einer leichteren Tat („Abstiftung“)	593
f) Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifi- kation („Aufstiftung“) (Problemschwerpunkt 37)	593
g) Anstiftung zum Weiterhandeln	596
III. Der subjektive Tatbestand der Anstiftung	596
1. Vorsatz hinsichtlich der Bestimmtheit der Tat	597
2. Exzess des Haupttäters	597
3. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (Problemschwerpunkt 38)	598
IV. Anstiftervorsatz beim agent provocateur (Problemschwer- punkt 39)	602
§ 38 Beihilfe	605
I. Grundlagen	606
II. Der objektive Tatbestand der Beihilfe	607
1. Vorliegen einer vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat	607
2. Objektive Hilfeleistung zu dieser Tat	607

a)	Tathandlung	607
b)	Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (Problemschwerpunkt 40)	611
c)	Beihilfe durch neutrale Handlungen (Problemschwerpunkt 41)	614
III.	Subjektiver Tatbestand	617
1.	Vorsatz bzgl. des Vorliegens der vorsätzlichen rechtswidrigen Haupttat.	617
2.	Vorsatz bzgl. des Hilfeleistens zu dieser Tat.	618
IV.	Rechtswidrigkeit und Schuld	619
V.	Sonstiges	619
§ 39	Sonstige Teilnahmeprobleme	619
I.	Kettenteilnahme.	620
1.	Anstiftung zur Anstiftung	620
2.	Anstiftung zur Beihilfe	620
3.	Beihilfe zur Anstiftung	621
4.	Beihilfe zur Beihilfe.	621
II.	Konkurrenzen	621
III.	Lockerungen der Akzessorietät, §§ 28, 29 StGB.	622
1.	Allgemeines	622
2.	Besondere persönliche Merkmale	622
3.	Die Rechtsfolgen des § 28 StGB	625
a)	§ 28 Abs. 1 StGB	625
b)	§ 28 Abs. 2 StGB	626
c)	§ 28 StGB und die Tötungsdelikte	626
IV.	Die versuchte Teilnahme.	628
1.	Grundsatz.	628
2.	Einzelfälle.	629
a)	Versuchte Anstiftung	629
b)	Versuchte Beihilfe.	631
3.	Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2 StGB	631
a)	Sich-Bereit-Erklären, ein Verbrechen zu begehen, § 30 Abs. 2, 1. Alt. StGB	631
b)	Annahme des Erbietens eines anderen, § 30 Abs. 2, 2. Alt. StGB.	632
c)	Verbrechensverabredung, § 30 Abs. 2, 3. Alt. StGB	632
4.	Rücktritt vom Versuch der Beteiligung, § 31 StGB.	634
V.	Die notwendige Teilnahme	635
1.	Begegnungsdelikte.	636
2.	Sonstige Fälle	637
Teil XI:	Konkurrenzen und Wahlfeststellung	638
§ 40	Konkurrenzen	638
I.	Grundlagen	638

Inhaltsverzeichnis

II.	Die einzelnen Konkurrenzen im Überblick	640
1.	Unechte Konkurrenz: Ein Tatbestand wird ein Mal verwirklicht	640
2.	Scheinbare Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, einer tritt vollständig hinter den anderen zurück	641
3.	Echte Konkurrenz: Zwei Tatbestände werden verwirklicht, beide tauchen im Schuldspruch auf	642
a)	Tateinheit oder Idealkonkurrenz, § 52 StGB	642
b)	Tatmehrheit oder Realkonkurrenz, § 53 StGB	643
III.	Prüfungsschema	645
1.	Unterscheidung: eine Handlung oder mehrere Handlungen.	646
a)	Natürliche Handlung	647
b)	Natürliche Handlungseinheit	648
c)	Tatbestandliche Handlungseinheit.	651
d)	Fortsetzungszusammenhang	653
e)	Klammerwirkung.	656
aa)	Zusammentreffen eines Dauerdelikts mit einem Zustandsdelikt	656
bb)	Verklammerung mehrerer Einzeldelikte durch ein Dauerdelikt	657
2.	Selbstständigkeit der Delikte oder Zurücktretens eines Delikts	658
a)	Spezialität	659
b)	Subsidiarität.	660
aa)	Formelle Subsidiarität.	660
bb)	Systematische Subsidiarität	660
c)	Konsumtion.	662
d)	Mitbestrafte Vortat	663
e)	Mitbestrafte Nachtat.	664
§ 41	Wahlfeststellung und „in dubio pro reo“	665
I.	Grundlagen	665
II.	Grundsatz „in dubio pro reo“	667
III.	Post- und Präpendenzfeststellung.	668
1.	Postpendenzfeststellung	669
2.	Präpendenzfeststellung	669
IV.	Normatives Stufenverhältnis	670
1.	Logisches Stufenverhältnis	670
2.	Normatives Stufenverhältnis im engeren Sinne	671
V.	Echte Wahlfeststellung	671
1.	Nichterforschbarkeit des Sachverhalts	673
2.	Ausschließliches Vorliegen strafbarer Tatbestandsalternativen	673
3.	Gleiche Schwere der Straftaten.	673
4.	Vergleichbarkeit der Straftaten	674
VI.	Unechte Wahlfeststellung	676

Anhang I: Aufbau- und Prüfungsschemata	677
A. Aufbauschemata	677
I. Vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt	677
II. Versuchtetes vorsätzliches Begehungsdelikt (vgl. Rn. 651).	678
III. Vollendetes vorsätzliches (unechtes) Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 881)	678
IV. Versuchtetes vorsätzliches Unterlassungsdelikt.	679
V. (Vollendetes) fahrlässiges Begehungsdelikt (vgl. Rn. 1026).	679
VI. (Vollendetes) fahrlässiges Unterlassungsdelikt	679
B. Prüfungsschemata	680
I. Notwehr, § 32 StGB (vgl. Rn. 340).	680
II. Rechtfertigender Notstand, § 34 StGB (vgl. Rn. 404).	680
III. Einverständnis (im Rahmen des objektiven Tatbestandes; vgl. Rn. 444 ff.)	681
IV. Einwilligung (vgl. Rn. 453 ff.)	681
V. Mutmaßliche Einwilligung (vgl. Rn. 475 ff.)	681
VI. Defensivnotstand, § 228 BGB (vgl. Rn. 483 ff.)	681
VII. Aggressivnotstand, § 904 BGB (vgl. Rn. 490 ff.)	682
VIII. Selbsthilferecht, § 229 BGB (vgl. Rn. 495 f.)	682
IX. Festnahmerecht, § 127 Abs. 1 Satz 1 StPO (vgl. Rn. 500 ff.)	682
X. Entschuldiger Notstand, § 35 StGB (vgl. Rn. 564 ff.)	683
XI. Anstiftung (vgl. Rn. 1283).	683
XII. Beihilfe (vgl. Rn. 1317)	683
Anhang II: Problemschwerpunkte	684
1. Kausalitätstheorien (vgl. Rn. 221 ff.)	684
2. Abgrenzung von bedingtem Vorsatz und bewusster Fahrlässigkeit (vgl. Rn. 298 ff.)	684
3. Verbietet Art. 2 EMRK die Tötung von Menschen zum Schutz von Sachwerten? (vgl. Rn. 365 ff.)	684
4. Absichtsprovokation (vgl. Rn. 373 ff.)	685
5. Erforderlichkeit und Reichweite des subjektiven Rechtfertigungs- merkmals (vgl. Rn. 386 ff.)	685
6. Geltung der allgemeinen Rechtfertigungsgründe, insbesondere § 32 StGB, auch für sich im Dienst befindende Hoheitsträger (vgl. Rn. 395 ff.)	685
7. Einwilligung durch Minderjährige (vgl. Rn. 465 ff.)	685
8. Täuschungsbedingte Einwilligung (vgl. Rn. 468 ff.)	686
9. Reicht ein dringender Tatverdacht für § 127 Abs. 1 StPO aus oder muss die Tat tatsächlich begangen worden sein? (vgl. Rn. 505 ff.)	686
10. Anwendbarkeit des § 33 StGB beim extensiven Notwehrexzess (vgl. Rn. 584 ff.)	686
11. Geltungsumfang und Begründung der actio libera in causa (vgl. Rn. 601 ff.)	686

Inhaltsverzeichnis

12.	Rechtliche Behandlung des erfolgsqualifizierten Versuchs (vgl. Rn. 694 ff.)	687
13.	Das unmittelbare Ansetzen bei Mittäterschaft (vgl. Rn. 739 ff.)	687
14.	Das unmittelbare Ansetzen beim vermeintlichen Mittäter (vgl. Rn. 743 ff.)	687
15.	Das unmittelbare Ansetzen bei mittelbarer Täterschaft (vgl. Rn. 747 ff.)	687
16.	Das unmittelbare Ansetzen beim Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 752 ff.)	688
17.	Rücktritt nach fehlgeschlagenem Einzelakt, wenn die Tatvollendung weiterhin möglich bleibt (vgl. Rn. 819 ff.)	688
18.	Möglichkeit des Rücktritts, wenn der Täter lediglich mit bedingtem Vorsatz handelte und in erster Linie einen anderen Zweck verfolgte, den er auch erreicht hat (vgl. Rn. 835 ff.)	688
19.	Möglichkeit des Rücktritts bei nur vorläufiger Abstandnahme von der Tat (vgl. Rn. 840 ff.)	689
20.	Möglichkeit des Rücktritts vom erfolgsqualifizierten Versuch nach Eintritt der schweren Folge (vgl. Rn. 845 ff.)	689
21.	Konkrete Anforderungen an die Verhinderung der Vollendung beim Rücktritt (vgl. Rn. 848 ff.)	689
22.	Möglichkeit der Beteiligung eines Nichtgaranten an einem fremden Unterlassungsdelikt (vgl. Rn. 878 ff.)	689
23.	Ingerenz bei lediglich allgemein gefahrschaffendem bzw. gerechtfertigtem Vorverhalten ohne Pflichtwidrigkeit? (vgl. Rn. 957 ff.)	689
24.	Rechtmäßiges Alternativverhalten bei Fahrlässigkeitsdelikten (Pflichtwidrigkeitszusammenhang) (vgl. Rn. 1042 ff.)	690
25.	Dazwischentreten eines vorsätzlich und schuldhaft handelnden Dritten bei Fahrlässigkeitsdelikten (vgl. Rn. 1050 ff.)	690
26.	Tötung bei mehraktigem Geschehen, wenn der Täter irrtümlich glaubt, den Erfolg bereits durch den ersten Akt erreicht zu haben, während er ihn tatsächlich erst durch den zweiten Akt erreicht (vgl. Rn. 1092 ff.)	690
27.	Das Fehlgehen der Tat (aberratio ictus) (vgl. Rn. 1105 ff.)	691
28.	Rechtliche Behandlung des Erlaubnistatbestandsirrtums (vgl. Rn. 1128 ff.)	691
29.	Liegt eine für die Anstiftung oder Beihilfe erforderliche „vorsätzlich“ begangene Haupttat vor, wenn sich der Täter in einem Erlaubnistatbestandsirrtum befindet (vgl. Rn. 1136 ff.)	692
30.	Irrtum über tatsächliche Voraussetzungen eines persönlichen Strafausschließungsgrundes (vgl. Rn. 1160 ff.)	692
31.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme (vgl. Rn. 1203 ff.)	692
32.	Abgrenzung von Täterschaft und Teilnahme beim Unterlassungsdelikt (Nichtverhinderung der Begehungstat eines Dritten seitens des Garanten) (vgl. Rn. 1212 ff.)	693
33.	Umfang des objektiven Tatbeitrages bei der Mittäterschaft (vgl. Rn. 1226 ff.)	693
34.	Der Täter hinter dem Täter bei vermeidbarem Verbotsirrtum des Tatmittlers (vgl. Rn. 1258 ff.)	693

35. Strafgrund der Teilnahme (vgl. Rn. 1272 ff.)	694
36. Anstiftung ohne kommunikative Beeinflussung (vgl. Rn. 1289 ff.)	694
37. Anstiftung eines zur Tat Entschlossenen zu einer Qualifikation („Aufstiftung“) (vgl. Rn. 1298 ff.)	694
38. Auswirkung eines error in persona des Haupttäters auf den Anstifter (vgl. Rn. 1307 ff.)	694
39. Anstiftervorsatz beim agent provocateur (vgl. Rn. 1312 ff.)	695
40. Kausalität der Beihilfe für die Haupttat (vgl. Rn. 1325 ff.)	695
41. Beihilfe durch neutrale Handlungen (vgl. Rn. 1330 ff.)	696
Anhang III: Definitionen	697
Stichwortverzeichnis	717